

Sommersemester 2006
Seminar Ib “Wort, Name, Begriff, Terminus”

Terminus und Terminologielehre

Walther v.Hahn

Inhalt

- Innensicht der Terminologielehre
- Warum Terminologearbeit?
- Wie wird die Terminologearbeit unterstützt?
- Terminologie und Gemeinsprache
- Eindeutigkeit und Klarheit im System
- Erzeugung einer Terminologie

Geschichte der Terminologie

- Zunächst gab es keinen Unterschied zwischen Gemeinsprache, Fachsprache und Terminologie
- Später im 19. Jahr gab es zunächst Sachnormen über Gegenstände (Schrauben und Gewinde, Maße und Gewichte) und Verfahren (Metallverarbeitung)
- Daraus ergab sich erst eine Terminologienormung, um die Sachnormung eindeutig kennzeichnen zu können.

Terminologie der Terminologie - 1 -

- Begriff Denkeinheit, die aus einer Menge von Gegenständen unter Ermittlung der diesen Gegenständen gemeinsamen Eigenschaften mittels Abstraktion gebildet wird.

Anmerkung: Begriffe sind nicht an einzelne Sprachen gebunden, sie sind jedoch von dem jeweiligen gesellschaftlichen und kulturellen Hintergrund einer Sprachgemeinschaft beeinflusst. DIN 2342

- Benennung Aus einem Wort oder mehreren Wörtern bestehende Bezeichnung.

Anmerkung 1: Begriffe werden sprachlich durch Benennungen (und Definitionen) repräsentiert.

Anmerkung 2: Man unterscheidet zwischen Einwortbenennungen (einschließlich der zusammengesetzten Benennungen) und Mehrwortbenennungen. Kriterium ist die Trennung der Benennungsteile durch Leerstellen. Din 2342

Aus einem terminologischen Web-Lexikon

Terminologie der Terminologie - 2 -

Bezeichnung Repräsentation eines Begriffs mit sprachlichen oder anderen Mitteln. DIN 2342

Fachsprache Bereich der Sprache, der auf eindeutige und widerspruchsfreie Kommunikation in einem Fachgebiet gerichtet ist und dessen Funktionieren durch eine festgelegte Terminologie entscheidend unterstützt wird. DIN 2342

Fachwörterbuch Wörterbuch der Terminologie eines Fachgebiets oder mehrerer Fachgebiete. DIN 2342

Gemeinsprache Kernbereich der Sprache, an dem alle Mitglieder einer Sprachgemeinschaft teilhaben. DIN 2342

Symbol Aus alphanumerischen Zeichen, Bildzeichen oder einer Kombination daraus bestehende Bezeichnung. DIN 2342

Terminologie der Terminologie - 3 -

Terminologie (auch: Fachwortschatz) Gesamtbestand der Begriffe und ihrer Benennungen in einem Fachgebiet. DIN 2342

Terminologearbeit Auf der Terminologielehre aufbauende Erarbeitung, Bearbeitung oder Verarbeitung, Darstellung oder Verbreitung von Terminologie sowie Einarbeitung von Terminologie in Texte.

Terminologielehre Wissenschaft von den Begriffen und ihren Benennungen im Bereich der Fachsprachen. DIN 2342

Terminus Das zusammengehörige Paar aus einem Begriff und seiner Benennung als Element einer Terminologie. DIN 2342

Was ist eine Terminologie?

Als Terminologie wird die Gesamtheit aller Begriffe und Benennungen (Fachwörter bzw. Termini) einer Fachsprache bezeichnet. Fachsprachen selbst werden in neuerer Zeit nicht mehr primär als reine Terminologien angesehen.

Terminologien können beispielsweise in einem Wörterbuch, einem Glossar oder einem Thesaurus formuliert sein. Viele Terminologien bilden ein *kontrolliertes Vokabular*. Maschinell lassen sich Terminologien in Terminologischen Datenbanken verwalten, die unter anderem zur Übersetzung verwandt werden.

Eine Nomenklatur ist ein Spezialfall einer Terminologie, in der die Benennung von Objekten in einem bestimmten Themengebiet durch Richtlinien festgelegt ist (beispielsweise die Nomenklatur der Lebewesen in der Biologie oder die Nomenklatur chemischer Verbindungen).

Terminologienormung

DIN 1013-1 Warmgewalzter Rundstahl für allgemeine Verwendung

...

DIN 2137 Alphanumerische Tastaturen

DIN 2330 Begriffe und Benennungen; Allgemeine Grundsätze

DIN 2332 Benennen international übereinstimmender Begriffe

DIN 2342 Terminologie (siehe auch Terminus, Begriff)

DIN 2345 Übersetzung

DIN 2391 Nahtlose Präzisionsstahlrohre

....

DIN 79105 BMX-Fahrräder

- Die DIN 2342 trifft nähere Festlegungen zur Terminologie.
- Die DIN 2336 befasst sich mit der Darstellung von Einträgen in Fachwörterbüchern und Terminologie-Datenbanken. Darin werden unter anderem Hinweise zur Gestaltung und Anordnung der Einträge bei Wörterbüchern gegeben mit dem Ziel, die Verwendung von typographischen Zeichen und Konventionen einheitlich zu gestalten.

“Individualbegriff” und “Allgemeinbegriff”

Die Terminologielehre unterscheidet

- Allgemeinbegriffe (“klassische Begriffe”, “Klassen”, “Typen”):
 - Beispiel: *Dom* und
- Individualbegriffe (in der Linguistik ein “Name” ist und in der Informatik eine “Instanz”):
 - Beispiel: *Der Kölner Dom*
- Ob es sich bei letzteren überhaupt um Begriffe handelt, wird nicht reflektiert. Auch nicht, dass Individualbegriffe zu Allgemeinbegriffen werden können (“Der Napoleon seiner Mannschaft”)

Praktisches Beispiel

Eine EU-Maschinenrichtlinie für Nahrungsmittelmaschinen sagt: „Alle Flächen sowie ihre Verbindungen müssen glatt sein, sie dürfen weder Rauheit noch Vertiefungen, in denen sich organische Stoffe festsetzen können, aufweisen.“

Mit solchen Aussagen kann ein Techniker nichts anfangen, weil z.B. die Wörter *rau* und *Vertiefung* unklar sind, keine klaren numerischen Definitionen enthalten. Wie glatt oder wie rau darf die Fläche genau sein? Konkrete technische Definitionen sind erforderlich

Diese Aussagen bedürfen also der Konkretisierung. Sie werden aber nicht durch weitere **gesetzliche** Vorschriften umgesetzt. Gesetzlich festgeschrieben werden nur ihre allgemeinen Aussagen.

Zur Konkretisierung wird ein System von Sicherheitsnormen geschaffen. Dabei handelt es sich nicht um Normen einzelner nationaler Organisationen, wie etwa des DIN, sondern um sogenannte „harmonisierte Europannormen“, die von allen EG-Staaten anerkannt werden müssen.

EU-Normen als Konkretisierung von Richtlinien

Interessant ist, daß diese Sicherheitsnormen unverbindlich bleiben. In keinem EG-Staat dürfen sie den Status einer Rechtsvorschrift, eines Gesetzes oder dergleichen erhalten.

Allerdings muss jeder Hersteller über die Übereinstimmung seiner Produkte mit den Richtlinien einen Nachweis führen. Wenn er nachweisen kann, daß er zutreffende, harmonisierte Europeanormen eingehalten hat, wird angenommen werden, daß das Produkt auch die Anforderungen der jeweiligen EG-Richtlinien erfüllt.

Mit anderen Worten: Der einfachste Weg zur Erfüllung der EG- Richtlinien ist die Einhaltung der darunter angesiedelten harmonisierten Europeanormen. Dadurch nehmen sie einen quasi-gesetzlichen Charakter an.

Beispiel: Normung der „Benutzerinformation“

Die Norm führt den neuen Oberbegriff „Benutzerinformation“ ein (in DIN EN 292).
Benutzerinformation besteht danach aus:

- * Texten
- * Wörtern
- * Zeichen
- * Signalen
- * Symbolen oder Diagrammen

Außer der Betriebsanleitung nennt die Norm drei weitere Anwendungsgebiete:

- * Signale und Warnanlagen (am Produkt)
- * Kennzeichnungen, Symbole (Piktogramme), schriftliche Warnhinweise am Produkt,
- * Begleitunterlagen (insbesondere Betriebsanleitung)

Diese Definition der „Benutzerinformation“ führt dazu, dass sie „integraler Bestandteil der Lieferung einer Maschine“ ist und zur Konstruktion der Maschine gerechnet wird. Die Betriebsanleitung ist damit eine Konstruktionsaufgabe.

Terminologiewerk

- Terminologiewerk beschäftigt sich mit der Erarbeitung, Bearbeitung, Speicherung und Nutzung von Fachwörtern; Werkzeuge wie *Terminologiewerkverwaltungssysteme* unterstützen dabei (z.B. **Multiterm***)
- Terminologiewerk erfolgt *begriffsorientiert* (vom Begriff zur Benennung) und ist damit vom methodischen Ansatz her besonders zur Lösung mehrsprachiger Kommunikationsaufgaben geeignet

Anforderungen an Benennungen

DIN 2330 fordert:

- Benennungen sollen,
- Sich zwanglos in das Sprachgefüge einordnen,
- Angemessen kurz sein,
- Einprägsam,
- Leicht sprechbar,
- Geeignet zum Bilden von Ableitungen

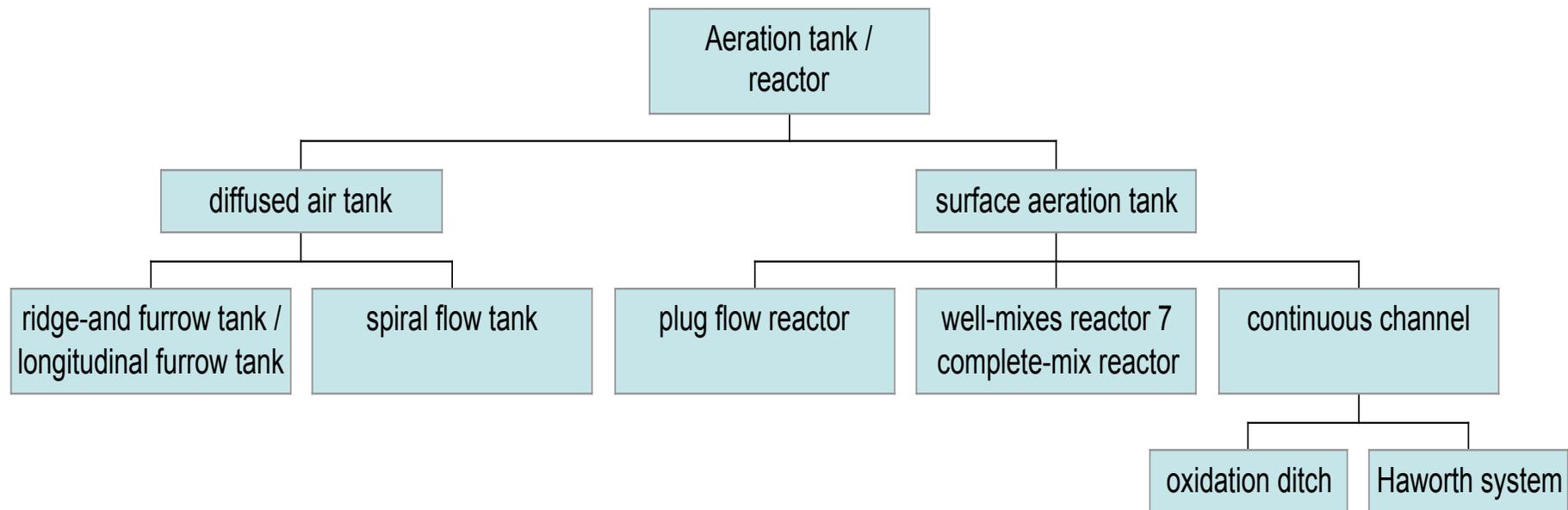
Hinzu kommen

- eindeutige Beziehung zwischen Begriff und Benennung,
- Gute Übersetzbarkeit

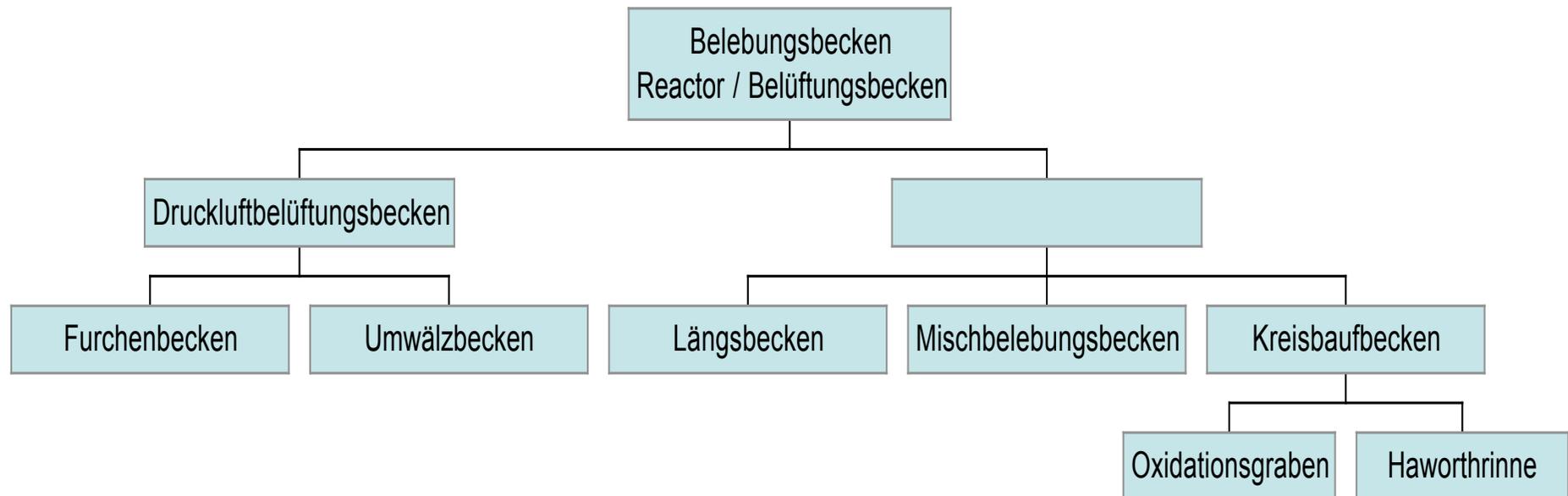
Internationalität als Motiv

- Terminologie soll international (nachvollziehbar) sein. Wirklich sprachunabhängig sind nur Begriffssysteme, deren Knoten durch “Notationen” (Zahlen oder nichtsprachliche Buchstaben) benannt sind, nicht durch Wörter.
- In internationalen Begriffssystemen gibt es terminologische Lücken, die meist nach der Harmonisierung von Terminologien geschlossen werden.
- Internationaler Handel und Industrie benötigen dies zum reibungslosen Austausch von Waren, Dokumenten und Zahlungen.

Engl. Abwasserreinigung



Dt. Abwasserreinigung



Bildung von Benennungen

Anforderungen

Motiviertheit

- Morphologische Motivation
- Semantische Motivation
- *Demotivation*
 - Erlöschen der Motivation durch Begriffsveränderung
(*Atom*: unteilbar)

Morphologische Motivation

- Aus der morphologischen Funktion erschließbar: *mittel-frist-ig*, *befest-igen*
- Aus der Wortbildung erschließbar
 - Determinative Bildungen: Werkzeugmaschine
 - Kumulative Bildungen: Mähdrescher(Übergang zur Semantischen Motiviertheit)

Semantische Motivation

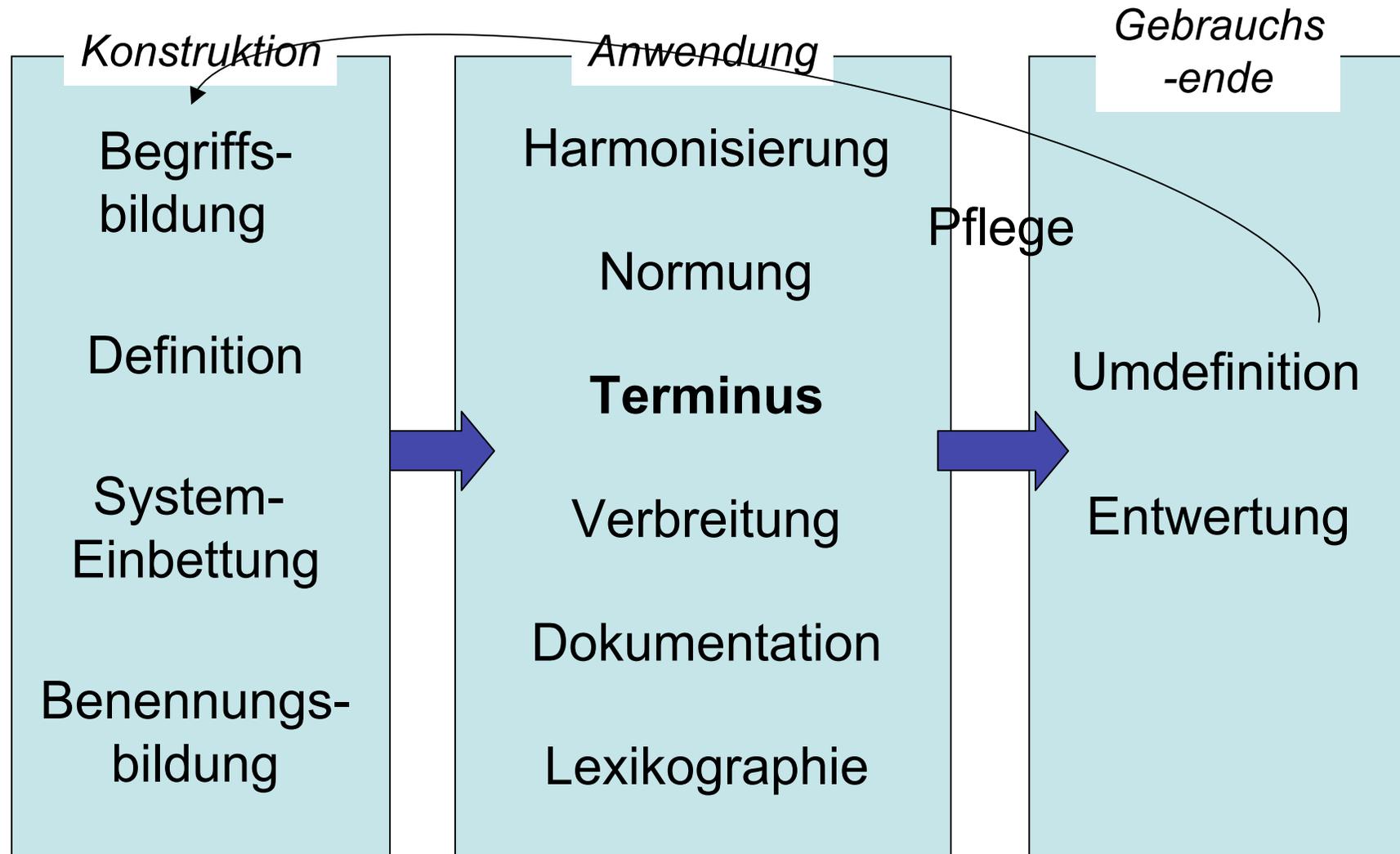
- Der Inhalt ist erschließbar durch die Semantik der Bestandteile,
- Beispiele: *außerordentliches Testament, spanabhebendes Verfahren,*
- Häufig bei Wortgruppen.

Terminologiepflege

- Anpassung:
 - an sachliche Veränderungen: Obsolete Gegenstände (Guttapercha), Entfaltung einer Technologie (Keramik), neue Technologien (Nanotechnologie)
 - an sprachliche Zusammenhänge: Definition “neuer Sprachen” (Slowenisch, Moldawisch), Harmonisierung (EU-Absprachen)
- Verbesserung eines Benennungskriteriums
 - Einprägsamkeit
 - Kürze
 - Einpassung

Entfernung von Kollisionen oder Uneindeutigkeiten: *Logistik*

Lifecycle eines Terminus

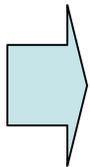


Wortarten von Termini

- Nomen: *Glimmlampe* Elektrotechnik
- Verben: *Belasten*: eine Motor belasten
 Eine Liegenschaft belasten,
 Eine Brücke belasten
- Adjektive: *zerstörungsfrei* bei Testtechnologien
- Adverben: *sofort (unverzüglich)* Juristische FS
- Partikel: *an* (“Currywurst an Pommes”)

Begriffssysteme

- In der Terminologielehre werden Begriffe (festgelegt durch Definitionen mit ihren Benennungen) weiter semantisch eingegrenzt durch Beziehungen zwischen ihnen, die meist für ein Fachgebiet gültig sind. Aus solchen Verbindungen entstehen ganze Begriffssysteme (ähnlich den Ontologien), die einen Terminus durch seine Position im System festlegen.
- Die wichtigsten Relationen sind bekannt aus dem Referat “Ontologien”.
- Fazit: Ein Terminus ist wesentlich bestimmt durch seine Stelle im Begriffssystem.



Definitionen

Genus proximum und
differentia specifica

Umfangsdefinition (auch extensionale D. /referentielle D. genannt)

- Ein "x" ist z.B. ein Y. oder: Das da ist ein "x"
- Beispiel: *Die Planeten unseres Sonnensystems sind: Merkur, ...*

Inhaltsdefinition (auch intensionale oder aristotelische D. genannt)

- Ein "x" ist ein [Hyperonym_x], welches die Merkmale [X] erfüllt.
Beispiel: *Ein Rhombus ist ein Parallelogramm mit gleichen Seiten*)

Genetische oder operationale Definition

- Ein "x" entsteht durch Y
- Beispiel: *Ein Protokoll ist eine gleichzeitig erfolgende Niederschrift einer Verhandlung oder eines Verhörs*

Nominaldefinition (auch Gleichsetzungsdef. genannt)

Ein "x" ist ein "y"

Beispiel: *Opazität = Lichtundurchlässigkeit*

Anforderungen an Definitionen

- Einheitliche Verwendung von Benennungen in Definitionen (bei Bezügen auf andere Begriffe)
- Definitionen sollen umkehrbar sein
- Definitionen sind häufig zeitgebunden und müssen daher regelmäßig aktualisiert werden
- Definitionen sollen sich am Zweck und Geltungsbereich orientieren
- Definitionen sollen so kurz wie möglich und so lang wie nötig sein. Beim Kürzen darauf achten, dass nicht wesentliche Merkmale verloren gehen!

Welche betrieblichen Bereiche betrifft die Terminologiewerkarbeit?

- Die Ergebnisse der Terminologiewerkarbeit im Unternehmen beeinflussen:
 - Konstruktion
 - Produktion
 - Einkauf
 - Marketing und Verkauf
 - Technische Dokumentation und Übersetzung
- ⇒ Terminologiewerkverwaltungssysteme*

Warum ist Terminologiewerk für ein Unternehmen wichtig?

- Höhere *Benutzerfreundlichkeit* der Dokumentation, bessere *Verständlichkeit*
- Einheitliches, professionelles Auftreten des Unternehmens nach außen
- Effizientere unternehmensinterne Kommunikation
- Entdeckung von Fehlern und Inkonsistenzen in frühen Phasen der Produktentwicklung
- Durch Bereitstellung und Prägung der Terminologie f. einen Fachbereich zeigt das Unternehmen seine Kompetenz und Marktführerschaft, gewinnt Ansehen
- Eineheitliche Terminologie spart Kosten bei der Übersetzung

Literatur

- Arntz, Reiner und Heribert Picht, Einführung in die Terminologearbeit. Hildesheim 1989.
- <http://www.eurotermbank.com/DesktopDefault.aspx> (28.6.2006)
- <http://docenti.unicatt.it/unicattolica/allegati/docenti/2380/materiale/Terminologearbeit.ppt> (30.6.2006)
- Wüster, Eugen, Einführung in die allgemeine Terminologielehre und terminologische Lexikographie. Bonn: 3. Auflage 1991